

MISSIO Aachen einen Kalender geschaffen hat), Texte und Worte der Heiligen Schrift wirken hier auf eigentümliche Weise zusammen. – Lesenswert, zumal für die vielen Indischwärmer unter jungen Menschen, sind die „Briefe aus dem Ashram“. Auf sie sollte in den interessierten Kreisen aufmerksam gemacht werden.

Bonn

Hans Waldenfels

Khoury, Adel-Théodor: *Toleranz im Islam*, Verlag Kaiser/München – Verlag Grünewald/Mainz 1980, 220 S. (Entwicklung und Frieden: Wissenschaftl. Reihe; 22.)

Obwohl seit der Aufklärung beim Islam teils der religiöse Fanatismus (VOLTAIRE), teils eine weitherzige Toleranz (LESSING) als besondere Kennzeichen genannt werden, gibt es bislang, wie allein ein Blick in das Literaturverzeichnis der vorliegenden Studie zeigt, noch keine größere Monographie zu dieser Thematik. Hieraus ergibt sich der wichtige Stellenwert des nun vorliegenden und gut gelungenen Buches.

Es wird deutlich, daß zu Lebzeiten MOHAMMEDS die Stellung der Muslime zu den Nicht-Muslimen unterschiedlich war und infolgedessen auch im Laufe der Geschichte einmal die glaubenskämpferischen, ein andermal die Toleranz gebietenden Passagen des Koran im Vordergrund standen, so daß bis heute die Toleranz im Islam eine zwiespältige Beurteilung erfährt, je nachdem auf welche Autoren und auf welche Phasen der Geschichte bzw. auf welche Regionen des islamischen Reiches man sich beruft.

Dem Bemühen des Vfs., ein derart emotionengeladenes Thema sine ira et studio abzuhandeln, entspricht auch Kap. 12, wo ein kurzer historischer Vergleich mit ähnlichen Denkweisen im Judentum und Christentum den Islam seinem geschichtlich bedingten Gesamtkonzept zuordnet.

Man kann dem Vf. nur uneingeschränkt zustimmen, wenn er für den gegenwärtigen Islam die Herstellung einer Gesellschaftsordnung erhofft, „in der alle Bürger vor dem Gesetz grundsätzlich gleichgestellt und im praktischen Leben gleichberechtigt sind, in der über eine geschenkte Toleranz hinaus die unverzichtbaren Menschenrechte für alle vorbehaltlos anerkannt werden“. (185)

Hannover

Peter Antes

King, Ursula: *Towards a New Mysticism. Teilhard de Chardin and Eastern Religions*, William Collins Sons & Co Ltd / London-Glasgow-Sydney-Auckland-Toronto-Johannesburg 1980, 318 S. (Foreword by Dr. J. Needham.)

Der Fachwelt ist die Vf.in durch zwei Forschungsschwerpunkte bekannt: moderner Hinduismus und TEILHARD DE CHARDIN. Beide kommen in dem vorliegenden Buch zur Sprache, wenn die Vf.in versucht, TEILHARDS Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen zu beschreiben. Sie meint damit „some of the major world religions outside the Judeo-Christian tradition as encountered by Teilhard in Egypt, China, India and elsewhere in Asia“. (15)

Es gelingt ihr, überzeugend nachzuweisen, daß sich TEILHARD intensiv mit diesen religiösen Traditionen beschäftigt hat, wenngleich ihn dabei die genauen Details kaum interessiert haben (vgl. S. 221f.) und zusammenfassend gesagt werden kann: „Teilhard looked at religion and mysticism from a universal rather than a particular perspective.“ (216)

TEILHARD schwebte eine neue Mystik vor, in der alle bisherigen religiösen Erfahrungen der Menschheit aufgehoben sind. Darin sieht auch die Vf.in die entscheidende